

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 1 (1960)
Heft: 14

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Walter Ulbricht redet von Quislings Zeiten

Versucht Geschichtsfälschung mit der Behauptung, die Kommunisten hätten schon 1940 gegen Hitler gekämpft

Die DDR wirbt weiter um die Arbeiter Skandinaviens (KB, 20. April), um einen Ostseeblock gegen Bonn zusammenzubringen.

Zum 20. Jahrestag des deutschen Ueberfalls auf Norwegen und Dänemark gab die DDR-Regierung eine Erklärung ab: Ostdeutschland sei die Verkörperung des 'Vernachlässigtes' der deutschen Antifaschisten, die, wie der dänische und norwegische Widerstand, gegen Hitler

kämpften. Die Bundesrepublik aber werde von den Kräften geleitet, die den Angriff damals durchführten.

(Bis zum Angriff Hitlers gegen die UdSSR 1941 bestimmte der 1939 geschlossene Pakt Hitler-Stalin die Haltung der Kommunisten. In Norwegen, Dänemark, später Holland und Belgien, bemühten sie sich in den ersten Monaten der Besetzung um die Gunst der Nazis. Erst 1941 begannen sie, zum Teil zögernd, mit dem Widerstand. In Norwegen gab es 1940 zunächst keinen Unterschied im Verhalten gegenüber Deutschland zwischen dem kommunistischen «Arbeideren» und «Fritt Folk», dem Blatt Quislings. Red.)

KOLLEKTIVE SOLIDARITÄT

Stalins Führungsprinzip jetzt für Kairos Afro-Asiaten

Die «Afrikanisch-Asiatische Solidaritätskonferenz» übernahm an ihrer Generalversammlung in Conakry, Guinea, das kommunistische Prinzip der kollektiven Führung.

Die Konferenz, eine nichtoffizielle Organisation von «Volksvertretern», beschloss eine Strukturänderung, um das gegenwärtig von einem Ägypter geleitete Generalsekretariat zu entmachten.

Nach der Neuordnung steht an der Spitze ein 27 Mitglieder zählendes Exekutivkomitee, in dem Vertreter Algeriens (FLN), Rotchinas, Ghanas, Marokkos, der VAR, Tunesiens sitzen und das nach Bedarf zusammentritt.

Die eigentliche Leitung ist ein ständiges Sekretariat aus 12 Mitgliedern, das dem Exekutivkomitee gegenüber kollektiv verantwortlich ist und in Kairo arbeiten wird.

Die Konferenz beschloss ferner die Bildung von je einem Komitee für Politik, Wirtschaft und Sozialfragen. Das Politische Komitee soll aus fünf Unterausschüssen bestehen, wovon einer für «friedliche Koexistenz» und ein weiteres für «Organisation» zuständig ist, ein typisches Merkmal kommunistischer Denkweise im Aufbau.

SKIPETAREN SIND WEITER LINIENTREU

Die Spannung zwischen Jugoslawien und Albanien (KB, 9. März) nimmt weiter zu. Der jugoslawische Geschäftsträger in Tirana verliess demonstrativ eine Feier, die anfangs April aus Anlass der Befreiung Ungarns durch Sowjettruppen gehalten wurde, weil ein albanischer Minister die jugoslawische Regierung in seiner Festrede heftig angriff.

STATT ABWEHR, ATTACKE

DDR, total kollektiviert, sieht Menetekel nur im Westen

Die DDR erzwingt jetzt die Kollektivierung der Gewerbebetriebe unmittelbar nach den Bauernhöfen, in einer zweiten Schnell-Etappe unter Ausnutzung des Koexistenz-Frühlings. Die Propagandamassnahmen gegen die neue Bauern- und Gewerbebetriebe in die Bundesrepublik und gegen die Missstimmung im Lande zeigen, dass Ulbrichts Regierung an den Angriff als beste Verteidigung glaubt.

«Die Bonner Regierung hat den ... auf unmittelbaren Befehl Adenauers von ... Hallstein ausgearbeiteten Plan zum beschleunigten Zusammenwachsen des Gemeinsamen Marktes», der das Todesurteil über 900 000 westdeutsche Bauernhöfe spricht, ... begrüsst», schreibt das Parteiblatt «Neues Deutschland» am 6. April.

«Für die westdeutsche Landwirtschaft wird das katastrophale Folgen haben. 900 000 Bauern sollten ursprünglich bis 1972 nach dem 'Grünen Plan' von ihren Höfen vertrieben werden. Der Hallstein-Plan beschleunigt diesen Prozess.»

Am 17. April, mitten im Beginn der Zwangskollektivierung des Gewerbes, veröffentlichte das Blatt einen offenen Brief an die westdeutschen Arbeiter, in dem die Wiedervereinigung nach DDR-Muster empfohlen wird, weil gerade bei einer Vereinigung beider Landesteile nach ostdeutschem Vorschlag «die Bauern, Handwerker, kleinen Geschäftsleute und auch Grossunternehmer» Westdeutschlands «nur gewinnen können».

BLOCKFREIE VORBILDER SIND GEFRAGT

Jugoslawien, das wegen Armut mit Hausmitteln plante interessiert Planer in mittellosen Entwicklungsländern

Jugoslawien meldet in seinen Kulturbeziehungen mit Afrika und dem Mittelosten wachsende Erfolge, zu denen seine einstige Zugehörigkeit zum Osmanenreich und sein heutiges Abseitsstehen vom Sowjetreich beitragen.

Die moderne Quellenforschung gab dem Arabischen als Schlüssel zu Dokumenten der Ottomanen-Epoche erhöhte Bedeutung, und Arabisch wird heute an den Universitäten Belgrad, Sarajevo und Skopje gelesen.

Die arabische Sprache wird jetzt als Schlüssel zum Kulturaustausch mit islamischen Ländern verwendet. Die Umgangssprache wird von Lektoren der VAR in Jugoslawien gelehrt und von jugoslawischen Orientalisten in der VAR gelernt.

Bei den fortschrittlichen, aber jeder fremden Hilfe gegenüber argwöhnischen Kreisen der Entwicklungsländer ist Jugoslawien wegen seiner Unabhängigkeit von Moskau und seiner Zwischenblock-Politik als Austauschpartner attraktiv.

In zwei Jahren schloss Jugoslawien mit Ägypten, dem Sudan

und dem Irak Kulturabkommen. Äthiopien ist laut «Internationale Politik», Belgrad, an jugoslawischen Fachleuten sehr interessiert. Rege ist der Studentenaustausch mit den drei Vertragspartnern sowie Jordanien, Iran, Marokko und Tunesien. «150 Landwirtschaftsschüler und Lehrer technischer Schulen werden ihre Jahrespraxis auf jugoslawischen Staatsgütern und in Industriebetrieben absolvieren.» «An den arabischen Hochschulen der VAR wird Serbokroatisch für die Studenten gelehrt, die praktische Kurse in Jugoslawien zu absolvieren gedenken.»

Die Entwicklungsländer, deren Planer überall an die Notwendigkeit der Staatswirtschaft glauben, sind am Beispiel Jugoslawiens interessiert, weil es ein in ihren Augen bis an das äusserste gehende gelenkte Wirtschaft kennt ohne deswegen einem Machtblock verpflichtet zu sein. Jugoslawien hat in dieser Rolle einen Konkurrenten, besonders in Entwicklungsländern, deren Elite weniger links steht: Israel.

KOEXISTENZ AUF ABRUF

Wieder Arbeit bei Ausländern aber nur bis auf weiteres

Die friedliche Koexistenz ist für die kommunistischen Staaten eine Tatsache, jedoch nur eine vorläufige.

Das geht aus einer Veröffentlichung im ungarischen Amtsblatt «Magyar Közlöny» über neue, vorläufige Erleichterungen für Diplomaten beim Anstellen einheimischen Personals hervor.

In den letzten Jahren wurde es Auslandvertretern immer schwieriger gemacht, ungarische Kräfte anzustellen und zu behalten. Regelmässig wurden die Ungarn verhört, beschattet und verhaftet. Im Tauwetter hat jetzt die Regierung eine Geste gemacht:

Ungarische Bürger, meldet das Amtsblatt, können bei fremden diplomatischen und anderen Vertretungen nach blosser Genehmigung durch ein «Büro zur Versorgung des diplomatischen Korps» arbeiten. Der Lohn wird vom Arbeitsministerium und vom Gewerkschaftsbund festgelegt.

Damit wird für ausländische Missionen in Budapest die Misere mit den einheimischen Kräften etwas gemildert.

Ueber die voraussichtliche Dauer des Tauwetters gibt der letzte Satz der Mitteilung Aufschluss: «Die erteilten Arbeitsgenehmigungen sind nur bis Widerruf gültig.»

SOWJETÖL WIRD BILLIGER

Lieferung an Japan und Kuba unterbietet den Weltpreis

Die UdSSR experimentiert mit ihren ersten grossen Oelverkäufen unter Weltmarktpreis.

Anfangs 1960 verkaufte sie zwischen 6 und 8 Milliarden t Rohöl für die nächsten 6 Jahre an Japan. Der Preis lag etwas unter Weltmarktniveau.

Am 10. April traf eine erste Lieferung Sowjetöl in Kuba ein.

Alfonso Gutierrez, der kubanische Regierungsbeauftragte für Oel, sagte, Kuba habe insgesamt je 300 000 t Oel und Oelderivate zu 25 Prozent unter Weltpreis gekauft; da der Transport gemäss Abkommen von der UdSSR bezahlt werde, betrage die Einsparung am Ende 33 Prozent.

Bei Verhandlungen verspricht die UdSSR jetzt noch niedrigere Preise, wenn die trans-Sibirien-Pipeline fertig ist (KB, 6. April). Die Sowjets geben offiziell an, die Raffinerien in Azerbeidschan hätten im ersten Vierteljahr 1960 ihren Export gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahrs um 20 Prozent gesteigert. Die Raffinerien sollen 50 Länder beliefern.

Unser Memo

In Asien hat die Sache der Demokratie ohne jedes Zutun der Kommunisten zwei Niederlagen erlitten. Auf Formosa lässt sich Tschiang Kai-schek wiederwählen und Koreas Präsident Syngman Rhee (KB, 9. März) schlug mit Polizei und Armee blutig eine Studentenrebellion nieder, die er mit seinen Terrormethoden bei den sogenannten Wahlen selbst hervorgerufen hatte. Die Amerikaner haben 30 000 Mann in Korea verloren; sie opfern heute noch Menschenleben im Kleinkrieg zwischen Tschiang und Mao. Die Summen, welche die USA allein für beide Länder ausgaben, gehen nicht mehr in die Millionen, aber in die Milliarden. Jetzt steht dafür vor aller Welt fest, dass die zwei am besten unterstützten Staatshäupter Asiens ausgewachsene Diktatoren sind. Wie nach der grossen Bestürzung bei der Hassexplosion gegen Vizepräsident Nixon 1958 in Lateinamerika scheint es, dass im amerikanischen Staatsdepartement entweder wegen bürokratischer Komplikationen oder aus persönlichen Mängeln die aussenpolitischen Berufsleute es nicht fertigbringen, alle Aspekte der Weltpolitik gleichermassen im Auge zu behalten. Während Jahren scheinen Länder und Regionen vom Beobachtungshorizont Washingtons zu verschwinden; erst wenn die ungelösten und unbeachteten Probleme als Zeitbombe explodieren und die alten, ungelesenen Akten herumfliegen lassen, erfolgt wieder eine Stellungnahme an höchster Stelle. Auf Formosa könnte die Lage genau so explosiv sein, wenn nicht das Verhältnis anders wäre. Etwas über 2 Millionen Festlandchinesen herrschen über 8 Millionen Formosaner, indem sie die Hälfte ihres Parlaments und die Armee herüberbrachten, Formosa aber nur die in einem allchinesischen Parlament des Festlandes zustehende Vertretung liessen. Zwei Millionen Chinesen haben 1500 Volksvertreter, acht Millionen Formosaner keine hundert. Ausserdem war Formosa bis 1945 japanisch, es gibt eine Bewegung für totale Unabhängigkeit, der Anschluss an China nach dem Krieg wurde nicht mit Begei-

Curriculum der Woche

LI FU-TSCHUN

Stellv. Ministerpräsident, Vorsitzender Staatsplanungskommission. Geb. 1900, Provinz Hunan. Gehört zur oppositionellen Jugend, die durch «Verrat» der chin. Regierung 1919 ins Ausland getrieben wird. (Trotz Eintritt Chinas in Weltkrieg 1917 mit Alliierten wurde deutsche Konzession in China an Japan abgetreten. Regierung unterzeichnete in Versaille ohne Protest «Dokument der Schande», was Studentenunruhen z. Folge hatte). 1919—24 Paris, 1923 Mitglied KP, 1924—25 Moskau. 1925—30 oberster polit. Kommissar 2. Korps, zuerst mit Kuomintang, nach Bruch 1927 mit roten Truppen. 1931—1935 Kommissar 3. Armeegruppe, stellv. Leiter polit. Büro der chin. komm. Armee, Mitglied Exekutivrat Regierung. 1936—45 Sekr. Parteikomitee Shensi/Kansu/Ningsia, Sekr. Stadtkomitee der Partei Jenan (Vertrauensposten, da Jenan Hauptstadt komm. Regierung nach dem grossen Marsch), Chef Organis.-Abt. und Finanz-Wirtschafts-Abt. ZK der Partei. Seit 1945 Mitglied ZK. Ab 1949 Mitglied der Regierung. Ab 1954 Leiter Planungskommission. Verantwortlich für Durchführung des Land- und Stadtkommunenprojekts (siehe S. 1 u. 2). Doyen d. chin. Planer, seit 11 Jahren in Regierung, seit 1958 Mitglied ZK der KP Rotchinas.

sterung aufgenommen. Nur sehen die Formosaner, wie die Truppen Tschiang Kai-scheks mit jedem Jahr älter werden. Die Festland-Volksvertreter sterben langsam, aber sicher. Die Armee füllt sich mit jungen, neu rekrutierten Formosanern. Die besten Köpfe der Insel sehen das Schicksal Tschiangs in absehbarer Zeit als das eines asiatischen Vandalen- oder Westgotenreiches. Innerlich ausgehöhlt, wird es eines Tages spurlos verschwinden. Die Frage ist, ob jedermann auf der Insel auf Jahre hinaus geduldig sein wird.

kurz

Eine Zusammenfassung von Berichten zeigt, dass in Ungarn trotz Gleichberechtigung Frauen schlechtere Stellen und niedrigeren Lohn erhalten («Magyar Nemzet», 7. April).

In ungarischen Geschäften wird Ware jetzt auch in «schöner Verpackung» angeboten — 10 bis 15 Prozent teurer; die Käufer betrachten das als getarnte Preiserhöhung («Nepszabadsag», 10. April).

Ein Dokumentarfilm über den Besuch des indonesischen Präsidenten Sukarno in Bulgarien wird seit dem 14. April in allen Kinos Sofias gezeigt. Sukarno erhielt Ehrendoktorat der Universität Sofia («Otschestven Front», 12./14. April).

In Bulgarien gibt es immer noch kapitalistische Ueberbleibsel, die bekämpft werden müssen («Rabotnitschesko Delo», 14. April).

Eine polnische Parlamentsdelegation kehrte aus Brasilien, Argentinien und Peru zurück (KB, 20. April); eine weitere reiste nach Chile und Peru («Trybuna Ludu», 15. April).

Sowjetische Touristengruppen gehen im April nach Rotchina, Japan, Indonesien, Ceylon, Indien, VAR, Frankreich, Griechenland, Türkei. Es sind Touristenreisen nach Guinea, Aethiopien, Tunis, Marokko, Sudan vorgesehen. Insgesamt besuchen Sowjettouristen 1960 über 50 Länder («Promyschlennjo-Ekonomitscheskaja Gazeta», 8. April).

BRIEFE

Westeuropa-Uni: Ja, aber ...

Ihre Bitte stösst, so hoffe ich, nicht auf taube Ohren. Die «rote Lawine» muss auf jede Art und Weise aufzuhalten versucht werden.

WALTER MEIER, BAERETSWIL ZH

... besinnen wir uns gut

Ihre Anregung ... habe ich in die Tat umgesetzt, indem ich einem mir bekannten Nationalrat in Ihrem Sinne schrieb. Allerdings müsste man sich doch überlegen, was unsere westlichen Universitäten ... zu bieten haben. Schliesslich sind auch kommunistische Führer durch westliche Hochschulen gegangen. Was vermag der Westen mit der vielerorts noch ... vornehm gebotenen relativistischen Geisteshaltung und betonten religiösen Indifferenz denn wirklich Zündendes zu bieten? ... Weder schöne Reden über Humanismus noch philosophische Modeströmungen [vermögen] den Hunger aussereuropäischer Studenten zu stillen. Ich [verspreche mir] einen tieferen ... Gewinn für jene Studenten, die an eindeutig christlichen Hochschulen studieren (seien sie dieser oder jener Konfession) oder zum mindesten das Glück haben, gläubige Christen als Lehrer vorzufinden. Wie gross ist aber diese Chance?

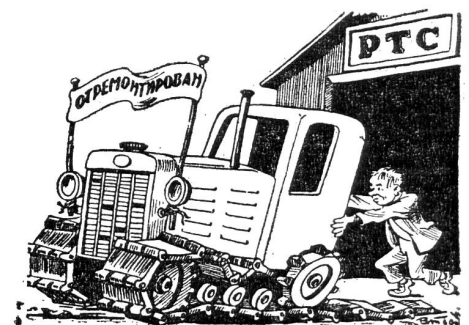
DR. MAGNUS WOLFENSBERGER
ZÜRICH

Die Liebe zum Detail fehlt

Von vier reparierten Traktoren blieben drei auf dem Weg wieder stecken.

«Selskoje Chozjaistvo»

In der staatlichen ostdeutschen Plankommission wurde die Herstellung von Ersatzteilen für landwirtschaftliche Maschinen als völlig ungenügend bezeichnet («Neues Deutschland», 12. April). Die Polen klagen über schlechte Qualität des Unterhalts der Maschinenparks auf dem Lande. Ministerpräsident Chruschtschew beklagte sich in einer Rede über die Mühseligkeiten in Kasachstan darüber, dass zu viele Maschinen, die von der Ernte 1958 her in schlechtem Zustand waren, erst bei Beginn der Ernte 1959 repariert wurden. Die rücksichtslose Grossplanung kann nur auf Kosten zahlloser Ungenauigkeiten im Detail, mit unrationellen Verlusten unterwegs,



verwirklicht werden. Die Landwirtschaftszeitung «Selskoje Chozjaistvo», Moskau (15. April) illustriert den Zustand. Das Spruchband auf dem Traktor lautet «Repariert», auf dem Schuppen steht: «Technische Reparaturstation».